



Oliver Hassencamp

## Die Jungen von Burg Schreckenstein

Schneiderbuch Egmont 2013 (Jubiläumsausgabe) • 390 Seiten  
• 9,99 • ab 12 • 978-3-505-13254-4

Es ist ein solcher Klassiker, dass man kaum noch etwas über das Buch schreiben kann. Entstanden in den Jahren 1959, 1960 und 1966 im damaligen Franz Schneider Verlag, versammelt die Jubiläumsausgabe des Buches („100 Jahre Schneiderbuch“) die Geschichten **Die Jungen von Burg Schreckenstein**, **Auf Schreckenstein geht's lustig zu** und **Auf Schreckenstein gibt's**

**täglich Spaß**. Wer von Schreckenstein und seinen Lehrern und Schülern noch nichts gehört hat, der sollte sie einfach mal im Internet besuchen, denn Schreckenstein hat natürlich eine eigene Seite: ? <http://www.schreckenstein.de/main.html> , und auf der sollte man dann den Button „Einführung“ wählen. Hier steht zu lesen:

*Es geht um die Schüler der Burgschule Schreckenstein. Nach außen hin ein Internat, da die Schüler auf dieser Burg nicht nur zur Schule gehen, sondern auch wohnen. Streng genommen ist es jedoch nur eine Erweiterung ihrer alten Schule, da ihre ehemalige Ebert-Schule im 40 km entfernten Neustadt einfach zu eng wurde. Graf Schreckenstein hat in dieser Situation seine Burg zur Verfügung gestellt und so zogen einige Klassen nach Schreckenstein.*

*So sollten die Schüler von nun an auf der Burg wohnen und zur Schule gehen. Schnell gewöhnten sich die Jungs an die alten Gemäuer. Sie möchten den ehemaligen Burgbewohnern, den Rittern, nacheifern - dass heißt: für ihre Fehler eintreten, ehrlich und kameradschaftlich. Hierauf schwören sie den Ritterschwur: Ich will auf Burg Schreckenstein allzeit fair und ehrlich sein!*

*Von nun ab schreiben sie während Klassenarbeiten nicht mehr ab und nannten sich selbst Ritter.*

Eine Schuldylle, die damals, Ende der 50er Jahre, bestimmt noch viel revolutionärer wirkte als heute, denn die Erziehungsprinzipien der Schreckensteiner Lehrer, die waren damals eigentlich gänzlich unbekannt. Vielleicht also gar nicht so verwunderlich, dass diese Geschichten von Schreckenstein noch immer gelesen und geliebt werden, zu einer Kultserie wurden, die der Egmontverlag wieder hat aufleben lassen, weil ihr etwas Zeitloses anhaftet wie den Geschichten einer Enid Blyton, etwa von den fünf Freunden. Vermutlich sind die Geschichten deshalb so überzeugend, weil Oliver Hassencamp (1921–1988) so viel aus seinem eigenen Leben schöpfen konnte. Als Sohn einer Amerikanerin und eines Deutschen besuchte er als Schüler das Internat Schloss Salem am Bodensee und erfuhr dort die ungewöhnliche Übertragung von Verantwortung auf die Schüler; vermutlich hat die Zeit dort als Grund- und Vorlage zu seiner Burg Schreckenstein gedient.



Es ist schön, dass es in all der problemorientierten Kinder- und Jugendliteratur noch Raum für solche Bücher wie dieses gibt: eine Schule, in der manches an die Lehrer und Schüler in Erich Kästners *Fliegendes Klassenzimmer* erinnert, wo der Unterricht zum Abenteuer wird und der Übermut blüht – und gerade dadurch ein erstaunliches Regelsystem entsteht, von den Schülern selbst erarbeitet und durchgesetzt und verteidigt.

Auch wenn die eher weniger realistische Idylle überall spürbar ist, so können diese Geschichten noch heute den heranwachsenden Kindern einiges an Werten vermitteln, Denkanstöße geben, zu Vergleichen ermuntern und so manchen vielleicht auf ein paar Gedanken kommen lassen, die sich heute wohl nicht mehr umsetzen lassen, die aber deshalb trotzdem ihren Wert behalten.

Lesen!

[www.alliteratus.com](http://www.alliteratus.com)

[www.facebook.com/alliteratus](https://www.facebook.com/alliteratus) w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfassern